

JUGEND

Preis 60 Pfennig

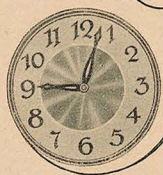
München 1926 / Nr. 38



Oswald Vetter



Grete Reinwald
Walter Slezak
Phot. A. Binsler, Berlin.



Jede Stunde des Tages

sollen Sie schön sein, ganz besonders am Morgen. Welcher Gruß könnte Sie früh mehr erfreuen als:
»Guten Morgen, — so schön durch Elida!«

Elida bietet **zwei** Creams: Citronen-Coldcream führt trockener Haut das nötige Fett zu und reinigt ideal jeden Teint, — Elida Jede Stunde Cream ist nicht fettend und gibt jeder Haut die matte Tönung des Alabasters.

Elida Jede Stunde Cream: Früh nach dem Waschen, vor und nach Ausflügen, während des Tages, nach der Hausarbeit, nach dem Tanz, im Theater — verwende sie zu jeder Stunde, denn sie verschwindet in wenigen Sekunden völlig in der Haut.

Sie ist stets unsichtbar, aber nie unwirksam. Keine Spur bleibt zurück. Sie schützt die Haut vor Schädigungen durch zu starke Sonne, Wind und Kälte und ist das Geheimnis manches vielbewunderten Teints, eine ideale Unterlage, auf der Puder fest haftet.

Nimm nur wenig, dafür aber öfter. — Nicht fettend, naturellfarben. Tube 1 Mark. — Wohltuend, mild für jede Haut.

ELIDA JEDE STUNDE CREAM

MUTTER LORE

VON HANNS JOHST

Ich entfinne mich noch genau: sie saß an der Straße, gegenüber der Mühle. Dort, wo der Weg die letzte große Biegung vor der Kirche nimmt. Sie hatte auf den Stämmen, die der Müller über den Graben gelagert hatte, um sie für die Bauern oder den Forst zu schälen und zu schneiden. Sie saß dort, von der strengen Arbeit an der Erde und in geduckten Stuben zusammengepreßt an Leib und Seele; ohne Kopfbedeckung, ihr Haar hatten die hohen siebenzig Jahre ihres Lebens gebleicht und eine Erkränkung an Pocken fleckenweise ganz genommen. Sie trug es dicht an den Kopf gelegt und in der Mitte von der Willkür schwerer Hände gescheitelt. Ihr Gesicht hatte viel Narben und schwarze Stellen und war von Falten wie in einzelne, einander fremde Felder zerlegt. Die Partie um den Mund lag im Schatten der fleischigen Nase und des zahnlösen Unterkiefers.

Die linke Hand trampfte sich um einen derben Stock, der auch beim Sitzen den Oberkörper stützen mußte. Eine wollene Schürze konnte, da sie große Löcher hatte, nicht völlig die schmutzige

Armut eines zerschliffenen Rockes decken. An den Füßen trug sie rote, wollene, selbstgestrickte und bunt gestopfte Strümpfe in harten, braunen Holzschuhen. —

Das war die Lore, die Tag für Tag am Wege saß, weil sie vor ungefähr zwölf Jahren der Schlag rührte und zum Sitzen zwang.

Vor ihr spielte des Schäfers Junge, ein Bengel von drei Jahren. Ihr Mann selig war Schäfer gewesen, hatte im Altenburgischen zum Johrmarkt gespielt und sie dann geschlagen, bis er sich eines Tages im Bach ertränkte. Er hatte seinen Kopf säuberlich unter eine Weidenwurzel gewürgt, damit die letzte Angst sein Gesicht nicht wieder über Wasser bringen konnte; und so war er durch seine Vorsicht an einer leichten Lumpstelle um das Leben gekommen.

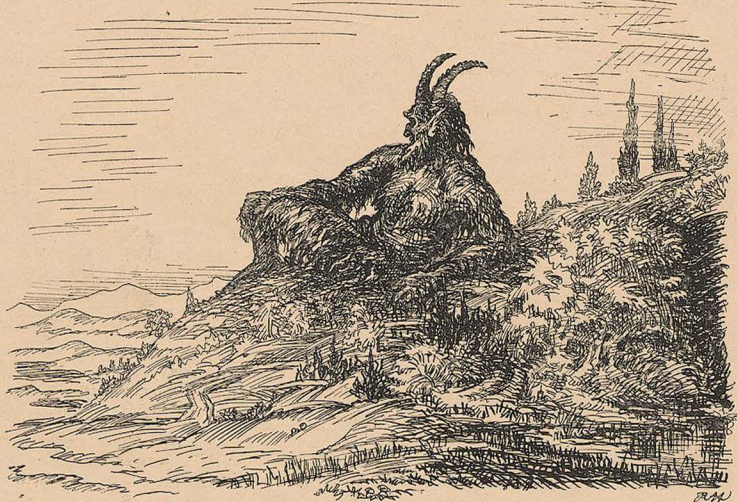
Die Lore hatte keine großen Worte gemacht. Es ist besser, ohne einen Säufer und Spieler zu leben, als mit ihm. Lore war resolut gewesen, nahm ihre Kinder in Zucht und Dienst, und so lebte sie ihr Leben, ein Leben voll Mühe und

Arbeit, ohne Murren mit einer handfesten Fröhslichkeit.

Zwei Töchter kamen in die Jahre und verdüngten sich. Ein Sohn wurde Tagelöhner. So war Mutter Lore einsam geworden; denn auch die einzige Tochter, die übrig blieb, die Ella, war schließlich in die Stadt gegangen und bald der Stolz ihrer Mutter geworden; denn sie schickte mit schöner Handschrift seine, bunte Ansichtspostkarten. —

Die Lore war wieder einmal am Wege gesessen mit Schäfers Jungen. Und Schäfers Junge hatte aus dem Straßenstaub, die Sonne lag seit vierzehn Tagen auf der Ernte, einen Friedhof gemacht und ein offenes Grabloch aufgeworfen und begrub eben, wie er es gelehrt, mit Gesang und Gebet des Nachbars Kleinstes, als Mutter Lore in einer Staubwolke auf dem Mietwagen des einzigen Hotels vom nahen Städtchen ihre Tochter Ella entdeckte.

Jedem erzählte später Mutter Lore, jedem, der vorüberging, und Tag für Tag, was für ein Stück ihr Mädel gemacht hätte.





Perugia

August Hirschding

Kindheit

„In Seide ist sie gewesen, und Hofen mit Spigen hat sie angehabt, ganz geschlossene Hofen mit kostbaren Spigen. Und eine Haut hat sie gehabt, und ein Stück Seife hat sie dagelassen und hundert Mark. Zehn Zehn-Mark-Stücke!“

Und jedesmal griff ihre güttrige, aufgeregte Hand nach der Tasche, um mit direktem Beleg letzte Bedenken restlos zu nehmen.

Die Mutter Lore war im Glück, und ihre anderen Kinder waren ihr wohl ein gut Stück unwesentlich geworden, als sie bald nach diesem Besuch krank wurde.

Zur selben Zeit lief aus einem Krankenhaus der nahen Großstadt die Frage im Gemeindehaus ein, ob die Prostituierte Ella usw. . . . Das ganze Dorf wußte bald, wie es um das Glück der Ella stand. Nur die Mutter Lore verlangte nach ihr in der Stunde ihres Sterbens, denn so weit war diese Eröffnung nicht gedungen.

Da standen ihre zwei armen, ehelichen Töchter und ihr knochiger, biederer Sohn an ihrem Lager. Sie fühlten sich von ihrer Mutter übersehen, kannten die Lüge und schämten sich mit der ganzen Scham schlichter, sauberer Menschen um ihre Schwester. Und ließen diesen fragwürdigen Abgott doch der Mutter, weil es auf den Tod ging, und weil sie in ihrer dumpfen, gütigen Einfalt fühlten, daß in solcher Stunde ein jeder Glaube im Rechte ist

D Kindheit, lächelnd in die großen Bogen
Der Himmel und der Horizonte, da
Das Wunder thronte und das Glück geschah — —
D Kindheit lächelnd, der die Träume logen — —
Und doch ein Freuen nah — — so liebend nah, —

D Traum der Kindheit und des Waschens Mühe,
Und Spiel in Gärten zwischen Beet und Strauch,
Und schräge Sonne und ein Abendrauch
In alten Straßen; kühle Abendfrühe;

In Bäumen rasches Wehn und Blütenhauch. —

D Not der Trauer; Schauern vor dem Sollen,
Vor ungemäßigem Tun, das jäß verdarb,
Was innen keimend um die Liebe warb
Der nahen Welt . . . Tränen, die heimlich quollen
um eine Liebe, die schon frühe starb. —

D Blick des Fragens aus den Wirklichkeiten
Ins Jenseits hin zu Traum und Ideal — —
Das Glück der Wünsche und des Suchens Dual — —
Und müde dann ein schweres Heimwärtschreiten — —

Und Abendlied im grünen Frühlingstal. —

Und doch; das Werden, da bedrücktes Innen
Doch wuchs — wie Pflänzlein durch den harten
Stein:

Durch Nichtverstehn und lastendes Einsamsein,
Und in den Adern zarter Ströme Rinnen

Und Aufwärtsmühn —; und ganz zuletzt allein

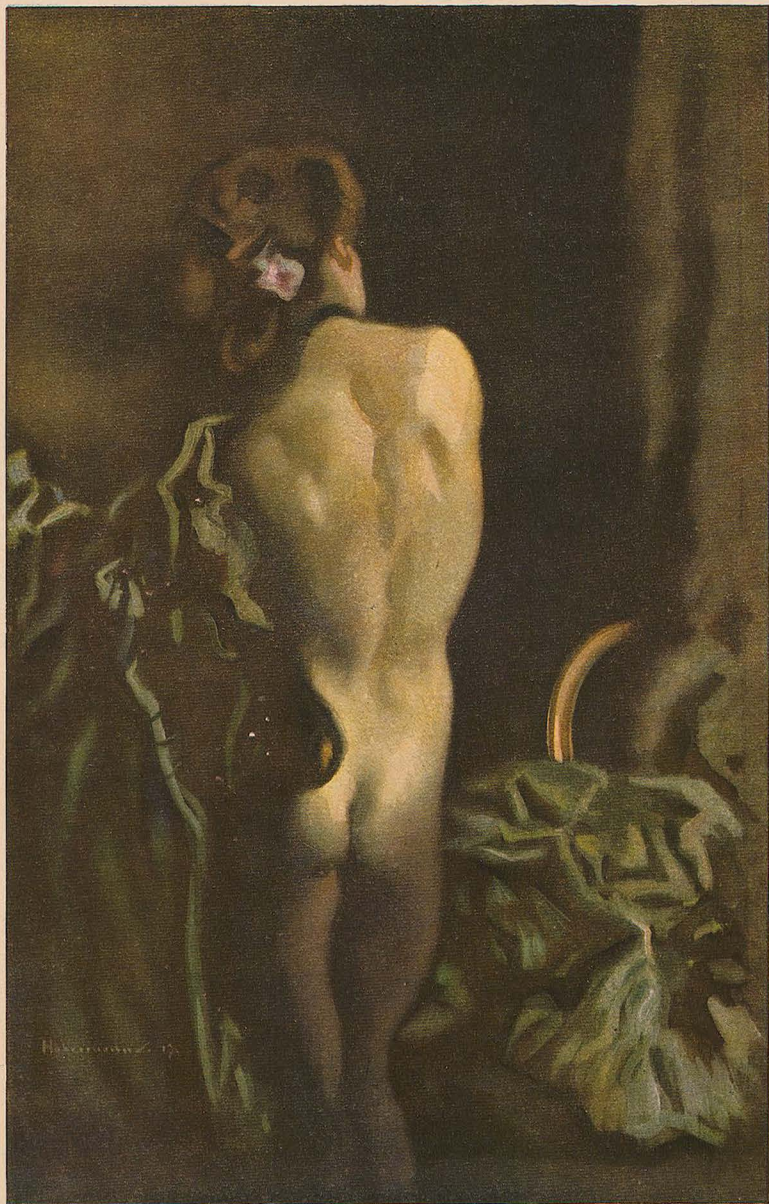
Das stumme Begehnen aus den allen Gleisen
Der Heimat und der Märchen, die verblaßt
Wie schwebend stehn; aus aller Spiele Hast
In Dämmerung — —; und aus dem stehend
leisen

Kommen und Wehn vergangener Tage. — — Fast

Ist alles schon nicht wahr — und nie gewesen.

D Weg der Kindheit, der verworren fand
Wohin? Wohin? An dessen Ende stand
Ein anderer, der jenes nie gewesen — —:
Du sanftes Bild an des Erinnerns Rand.

Karl Röttger



Aktstudie

Hugo von Habermann

Ueber deinem Hause . . .

Ueber deinem Hause
Sich ich zwei Flammen stehn.
Das sind unsre Seelen
Die zuckend verwehn.

Ach, unsrem ird'schen Bund
Leuchtet keiner der Sterne,
Irrend nur nah'n wir uns
In Weltenferne.
Sind uns nur Traumgestalt,
Die wieder schwindet,
Sind wie der Schrei in der Nacht
Der angstvoll mit brechender Nacht
Klagend verhallt
Und die Antwort nicht findet.

E. Friß Faber.

Sommerliebe

Eh das erste Rosenlein blüht'
Heist du mich besessen.
Eh die erste Ros' vergilbt
Wirft du mich vergessen.

Blütenträume werden still
In der Seele weben.
Fliederträume. — Und ich will
Lächelnd dir vergeben.

Maria Daut.

Maria am Gestade

Von Ernst Schaefer, Wien

Es ist eine der ältesten Kirchen Wiens,
die diesen Namen hat: Maria am Ge-
stade.

Sie steht in einem Stadtteil, in dem es
lauter alte, seltsam verträumte Häuser
gibt. Häuser mit gewölbten Zimmern und
eiserne Wendeltreppen.

Die letzten Reste der Stadtmauern, die
einst die Türkentriege überstanden, sind
dort; und sie erzählen von der Bergang-
heit der ruhmreichen Ostmark.

Und von deren kunstgeschichtlichen Be-
deutung: Beethoven und Schubert haben
hier gewohnt . . .

In unserem Hause, der „Maria am Ge-
stade“ gegenüber, befindet sich ein armer,
schmaler Lichthof. Und in dessen Mitte ein
eiserne Brunnen. Dort geistert es!

Sawohl, es geistert!

Und es ist gar nicht nett von einem Ge-
spenst, in einem Hause zu geistern, in dem,
abgesehen vom Schreiber dieser Zeilen,
lauter wohlhabende Menschen wohnen:
Staatsbeamte, die Pension beziehen, Kell-
ner und sogar ein Hauslehrer und Stu-
dent der Philosophie.

Die wichtigste Person in einem Wiener
Haus ist die Hausmeisterin.

Unsere ward ihres Mutes wegen beson-
ders bewundert. Mußte sie doch des Nachts
häufig an dem Geisterbrunnen vorbei, auf-
sperrern gehen.

Manchmal schlug es wohl gerade von
der „Maria am Gestade“ Mitternacht, und
die gelben Strahlen des Mondes guckten
gespenstisch durch die alten Winkel . . .

Der Hausmeisterin hatte
auch jene kleine Kammer ge-
hört, aus der damals die
junge Frau in den Lichthof
gesprungen war.

Ein sehr stiller Mensch ist
diese Mieterin gewesen. Un-
gefähr 28 Jahre alt und —
wie ich mich zu erinnern
glaube — schön in ihrer sanf-
ten Bescheidenheit.

Damals, als sie noch lebte,
wurde sie mit seltsamer Be-
tonung immer als „Fräulein“
angesprochen. Etwas,
was mir, obwohl ich ein Kind
war, auffiel: Denn das Fräulein
hatte einen ungefähr vier
Jahre alten Sohn bei sich.

Es kümmerte sich um nichts
als um seine Katze und den
armfertigen Blumenstock, den
es am Fenster gezüchtet hatte.

Man möge verzeihen: aber
diese Katze war mit der Haus-
meisterin nicht allzu befreundet.
Weshalb sie einmal, als sie
Gelegenheit gefunden, für
einige Minuten zu entweichen,
auf der Stiege . . . nun also,
ein Wahrzeichen ihrer bösen
Besinnung hinterließ.

Als das Fräulein abends
heimkehrte, fand es seine Katze



Maja schläft

E. Uffmann

kriepert. Es ging weinend zur Hausmeisterin, um sich zu beschweren.

So etwas war natürlich eine unerhörte Unternehmung. Und die Hausmeisterin schien geradezu verblüfft. Dann aber stemmte sie die Fäuste in die Hüften und schrie: „Eine mit einem ledigen Kind! — Eine solche nee...!“

Das Fräulein stand bleich vor Scham. Es wollte rasch an der Büttenden vorbei, die aber, ihren Sieg erkennend, brüllte immer stärker...

In der Nacht stieg das Fräulein auf sein Fenster, und als die Frau Hausmeisterin gegen Morgen dem Herrn Rechnungsrat aufsperrten ging, fand sie ihre Mieterin mit zerstücktem Hirn am Brunnen.

Selbstverständlich war die Hausmeisterin auch beim Leichenbegängnis zu sehen. Sie trug ein feierliches, schwarzes Kleid und führte den verwaisten Sohn der Toten an der Hand.

Nächsten Tag kam dessen Vater, ein rauher, norddeutscher Gutsbesitzer. Er sprach wenig, verschenkte die paar Habseligkeiten der Verstorbenen mit beinahe grimmiger Miene und fuhr am Morgen mit dem Sohne der Toten weg.

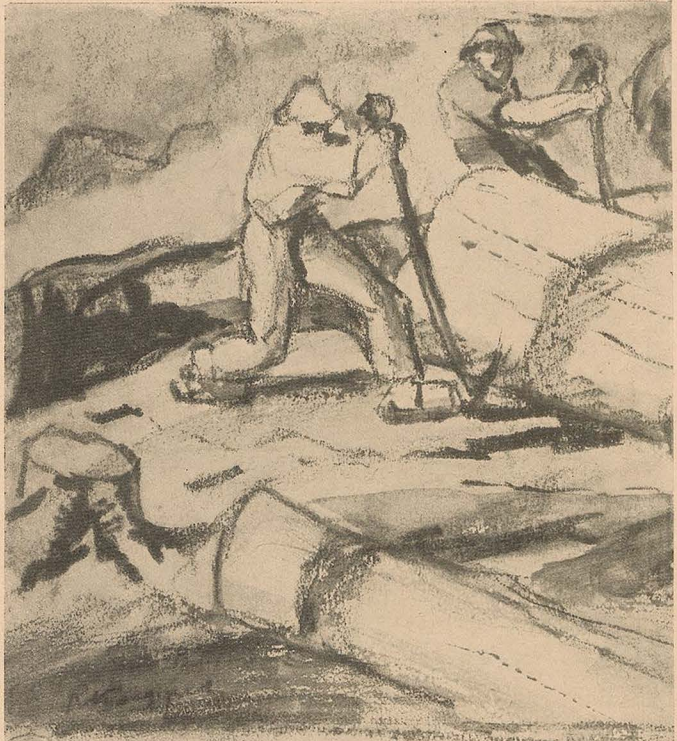
Selbstverständlich waren die Hausparteien höchst entrüstet über den Altes. Könnte man doch mit ihm nicht einmal ein gerühmtes Gespräch über das Unglück führen. Auch zum Leichenbegängnis war er zu spät eingetroffen. Kein Wunder! Eine dicke Kaufmannsfrau, die außerordentlich fromm war, spie sogar aus, als sie ihm im Hausflur begegnete.

Ich aber habe mit ihm etwas Seltsames erlebt:

Als ich an jenem Abend durch den Lichthof kam, da sah ich ihn am Brunnen stehen und bitterlich weinen...

Nächsten Morgen reiste er ab und zur selben Zeit schon prangte am Haustor ein Zettel:

„Üblich möbliertes Zimmer zu vermieten!“



Holzarbeiter

R. Koepfel

Der kürzeste Weg zur Kunst

Von Dr. Bruno Proschaska

Wir lassen uns nicht einreden, daß unser Zeitalter ein unkünstlerisches sei. Wir haben mehr Kunst als unsere Vorfahren und haben auch die bessere Kunst. Denn es steht uns vollkommen frei, nicht einzulehnen, warum gerade unsere Kunst an der allgemeinen Weiterentwicklung nicht teilgenommen haben sollte.

Wiel haben wir, aber dennoch zu wenig. Die Zahl der Künstler ist gering. Die für unsere Zeit charakteristische Bescheidenheit läßt uns übersehen, daß heute tausend Wege zur Kunst führen, die von jedermann begangen werden können.

Sehen wir uns einmal die Sache an. Denten wir logisch. Was ist die Kunst? Kunst ist das Hervorbringen von Kunstwerken. Was sind Kunstwerke?

Kunstwerke sind Werke der Künstler. Wer ist Künstler? Stark ist die Verlockung zu sagen: Künstler ist derjenige, der Kunstwerke schafft. Dieser Satz ist zwar von zwingender Tautologie, dürfte aber denn tiefer Schürfenden nicht befriedigen.

Noch einmal: Wer ist Künstler? Das Hervorbringen von Kunstwerken kann nicht das

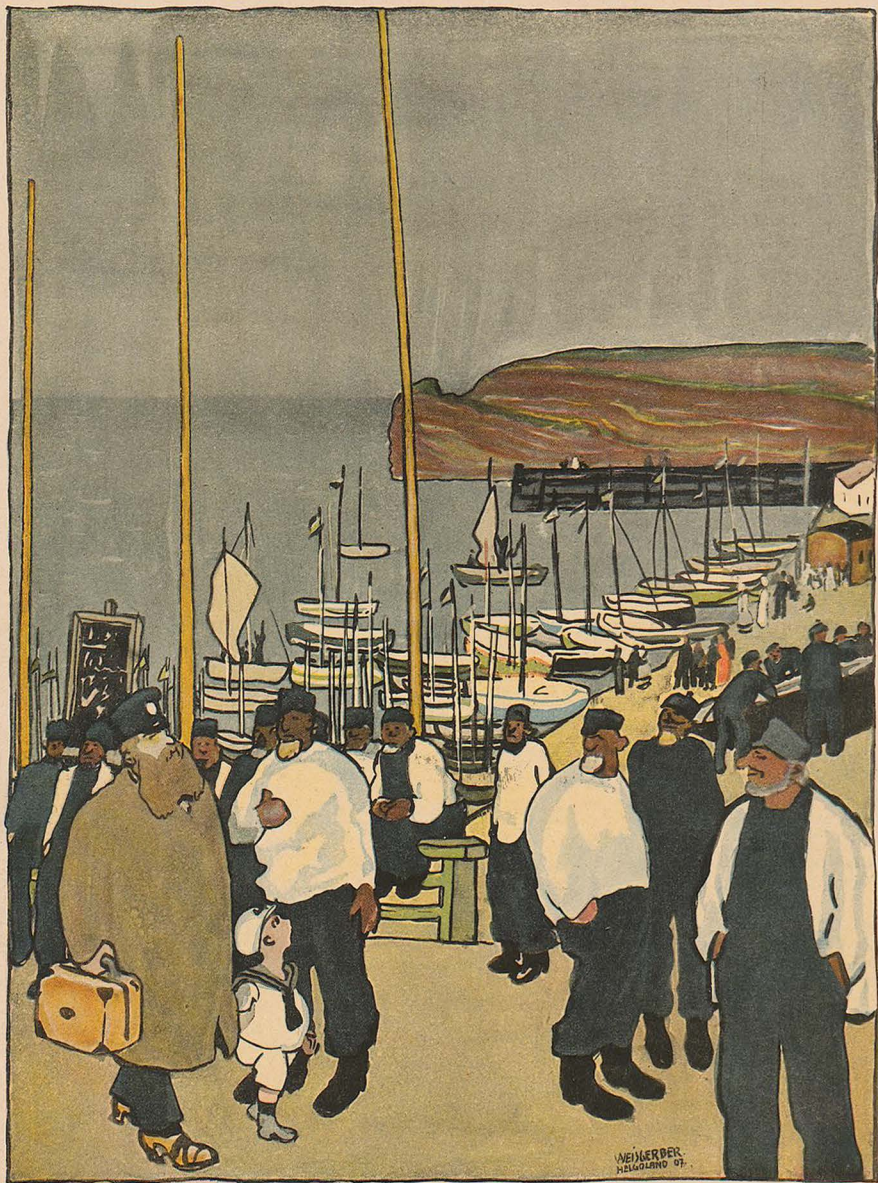
Kennzeichen sein. Auch Dilettanten bringen mit den Mitteln der Kunst Werte hervor. Sie sind aber nicht Künstler.

Vielleicht ist derjenige Künstler, welcher besonders schöne Kunstwerke hervorbringt? Diese Beschränkung würde gerade jene Künstler ausschalten, die heute am meisten Aufsehen machen. Hierdurch würde geradezu der Fortschritt in der Kunst beleidigt werden. Uebrigens weiß kein Mensch, was schön ist. Die Schönheit läßt sich nicht beweisen. Und was selbst nicht bewiesen ist, kann auch nichts beweisen.

Wut. Also ist derjenige Künstler, der besonders häßliche Kunstwerke hervorbringt?

Dieser Satz hat etwas Befriedendes. Er entspricht den Tatsachen der seigenösslichen Kunstentwicklung und ist praktisch sehr verwendbar. Denn, was häßlich ist, weiß jeder. Es braucht nicht bewiesen zu werden. Doch selbst die größte Scheußlichkeit macht noch nicht den Künstler. Ein jeder Mensch kann Häßliches machen, aber nicht jeder ist Künstler.

Der Künstler bekommt für sein Erzeugnis Geld, der Vaie nicht. Doch, das ist nicht das Entscheidende. Auch der Schuster bekommt



Oberlehrers.

A. Weisgerber

„Papa scheint geistesabwesend zu sein, — er hat mich noch gar nicht gefragt, wie der Schiffer auf Lateinisch heißt.“

DIE LIEBEN FREMDEN

Zeichnungen
von
Fr. Heubner



Beld. Der Siesel ist aber kein Kunstwert, wenn auch manches Kunstwert Siesel ist. Oder muß der Preis des Kunstwertes im Vergleich zu der Leistung unerklärlich hoch sein? Keineswegs. Sonst müßte man auch die Leistungen von Politikern und Diplomaten zu den Kunstwerten rechnen, was absurd ist.

Wie müßte mit dem: Künstler ist derjenige, den man dafür hält. Aber wer ist „man“? Eltern, Tanten, Freunde, Gesellschaften, Vereine, Kommissionen, Preisrichterkollegien, der Staat, die Welt? Nein. Hier findet das Senfblei des Gedankens seinen festen Grund. Die Welt hängt an Leuchterlichtern. Sie ist ratlos. Wie kann man heute, da sich jedermann glatt rasiert und Hornbrille trägt, wissen, wen man für einen Dichter zu halten hat?

Wie erfahre ich also, wer Künstler ist? Nun denn. Wenn ich wissen will, ob Lucius einen Sprachfehler hat, muß ich mit ihm selbst reden. Die Steuerbehörde fragt nicht einen Gelehrten, sondern den Steuerträger selbst nach seinem Vermögen.

Wenn ich also wissen will, wer ein Künstler ist, frage ich den Künstler selbst. Er muß es doch wissen. Er ist derjenige, der die innere Berufung, den hohen Wahnsinn, die kosmischen Gefühle usw. selbst mitgemacht hat.

Es steht nunmehr unumwiderrücklich fest: Künstler ist derjenige, der behauptet, es zu sein. Damit ist auch die Frage gelöst, wie man Künstler wird. Es ist ohne weiteres einleuchtend, doch nichts weiter nötig ist, als daß man sich entschließt, Künstler zu sein. Dieser Entschluß ist die richtunggebende Tatsache, das künstlerische Erlebnis schlechthin.

Zunächst obliegt es dem neugeborenen Künstler, die Kunst zu wählen, in der er sich hervorruhm will. Am meisten zu empfehlen ist die Malerei. Sie ist die sozial höchstehende Kunst, weil sie voll-

kommen gefählos ist und den Nebenmenschen nur dann befähigt, wenn er es selbst haben will. Die Dichtkunst ist im Material billiger, aber in der gesellschaftlichen Betätigung anstrengender. Musik verpflichtet wieder zu einer gewisser weltentrückten Kindlichkeit, welche auf die Dauer Mühe macht und leicht mit der gewöhnlichen Dummheit verwechselt werden kann.

Die Technik des Hervorbringens ist bei allen diesen Künsten so ziemlich die gleiche. Es bestehen keine festen Regeln mehr, das Handwerk hat seinen goldenen Boden dem Fabrikbetriebe abgetreten, und auch zwischen den einzelnen Künsten bestehen derzeit keine festen Grenzen. Die einzelnen Methoden lassen sich untereinander beliebig vertauschen. Jeder darf so produzieren wie er kann, sogar wie er nicht kann.

Es gibt tausendertei Arten, sich der Mittwelt unverständlich zu machen und dadurch Aufmerksamkeits- und Bewunderung zu erregen.

Wie sieht die Sache in der Praxis aus? Ich habe mich zum Beispiel entschlossen, Porträtmaler zu sein. Vor mir im Atelier sitzt eine schön gekleidete Dame, die abweisend dem Maler und dem Herrenarzt zu sitzen pflegt. Ich gebe ihr eine Stellung, irgendeine Beleuchtung und sage, meine burschigen Augenbrauen kräuselnd: „Verhalten Sie sich, bitte, ruhig.“

Ich ergreife die Palette, schieße einen Feuerblick auf die Leinwand und peitsche sie sofort (nämlich die Leinwand) mit wütenden Pinselstichen; bedede sie mit rajendem Gemür. Ich kann mich an die menschliche Gestalt halten, muß aber nicht. Wenn die Dame etwas einwendet, erwidere ich barsch:

„Ich sehe Sie so. Außerdem male ich, wie Ihnen wohl bekannt sein dürfte,

„Richt'ch gmbild'ch is es doch
eechtentlich ärcht in der
Nachsäjong...“





„Mama, da ist ja eine Frau, die keine Beine hat!“

die Seele, und zwar meine, nicht Ihre. Ich bin kein Lenbach, merken Sie sich das.“

Ein Bild, das in dieser Technik gemalt ist, kann nicht unter zehntausend Mark verkauft werden.

Auch bei der Musik liegen die Verhältnisse sehr günstig. Die strengen klassischen Formen sind nicht mehr. Die Technik läßt sich aus dem Handgelenk hingleiten, und nichts ist leichter zu schreiben als eine viestimmige Fuge, seitdem die Stimmen nicht mehr zu einander passen müssen. Das musikalische Kunstwert heißt symphonische Dichtung, wenn der geistige Gehalt einem fremden Kunstgebiete entnommen ist. Wenn überhaupt kein geistiger Gehalt vorhanden ist, nennt man es am besten visionäre Phantasie oder phantastische Vision, oder diomysische Rhapsodie.

Das Dionysische ist immer dem Apollinischen vorzuziehen. Weil man alle etwaigen Vorwürfe mit einem Aufseufzen erwidern kann: „Weiß ich, was ich in meiner Karriere geschrieben?“

Für die Dichtkunst zu optimieren ist gleichfalls verlockend. Die Technik des Schöpfens ist hier sehr einfach und erfordert nur geringe Vorkenntnisse. Das Stoffgebiet ist unendlich. Man kann heute nicht nur aus dem Follen schöpfen, sondern auch aus dem Beeren. Die Buchdruckerkunst leistet so erlauchtliche, daß der Inhalt gegenüber der Ausstattung nicht ins Gewicht fällt. Der Dichter glühe nicht, sondern sei gewöhnlich und kühl. Besonders schäpft es die Welt, wenn der begüterte Dichter zeigt, daß er soziale Uebelstände als sehr unangenehm für die Betroffenen empfindet. Er muß mit Bedauern konstatieren, daß es Menschen gibt, die in Schmiedewerken hämmern, in Schmelzhütten wandeln, und in blauen Nächten sterben. Er muß Mitleid haben mit kleinen und großen Städten, die da dumpf ähren, rafflos tosen, gierig fiebern. Ueberhaupt ist Mitleid zu empfehlen. Bei einiger Uebung verbindet sich das normale künstlerische Mitleid leicht und schnell mit jedem beliebigen Gegenstande zum gewöhnlichen Kunstwert.

Nicht schlecht ist es auch, ein neues Kultur- und Weltgefühl zu haben. Es muß nicht neu sein, es muß nur so aussehen. Hier stehen Eisen-

bahnen, Schiffe, Luftfahrzeuge, Tunneln, Betastrahlen, Relativitätstheorien, Serumtherapie, Panoeuropa, Kreuzfahrtschiffe, Radio, Bildtelegraphie und zahllose andere Neuheiten zu Gebote. Der Dichter hat nichts weiter zu tun, als rhythmisch darauf stolz zu sein. Und das darf er. Denn der Dichter ist zweifellos berechtigt, das Ruher zu haben, auch wenn er es nicht erlunden hat. Der Dichter kann aber auch in raffiniert-klassischer Weise erlesene Kostbarkeiten mitschreiben. Gold, Diamanten, Kratal, Perlen, Teppiche, indische Wohlgerüche, nackte weiße Frauenkörper mit etwas Rotwein, schwarze Samtuhnhörner mit nachscharbenen Leichen. Kurz, seltsame Dinge, die schön klingen und im bürgerlichen Hausbau in der Regel fehlen.

Ein Nachteil der Dichtkunst ist die Verpflichtung, Gesellschaften zu besuchen und dort nachdenklich verträumt zu sein, oder trotzdem im geeigneten Moment bei gedämpfter Beleuchtung Verse vorzutragen. Mütter und Mäler haben es besser. Der Mütter kann sagen, daß er bloß Oratel oder Bahgeige spiele, Antrumente, die gewöhnlich nicht am Hand sind. Von Malern verlangt man überhaupt nicht, daß sie etwas vormachen, selbst wenn es der Gesellschaft an Pünkteln nicht fehlt.

Für jeden, der sich irgendeiner dieser Rünfte zuwenden, ist es wichtig, daß er auch wohl zu reden und zu schreiben versteht. Wer sehr viel über sein Schaffen spricht und schreibt, kann es dahin bringen, daß er sich das Schaffen selbst erspart. Es ist aber nicht einmal notwendig, selbst zu reden und zu schreiben, weil dies die Linger mit ausreichendem Gifer besorgen. Der Künstler kann also erreichen, daß er überhaupt nichts mehr zu tun hat, als zu sein. Er ist reines Dasein, ein an sich Seiendes. Er ist die Kraft, aber nicht die Bewegung. Der Mittelpunkt, aber nicht der Kreis. Die Quelle, doch nicht der Strom. Der Wind, nicht aber die Welle.

Gätle er wirklich Talent, so wäre dies unvorstellig. Denn er könnte es nicht verwerten. Das Sein alles. Es ist ohne weiteres möglich, in drei bis vier, ja in sämtlichen Künsten gleichzeitig nichts zu können.

So steht denn der Weg zur Kunst ungezählten Millionen offen, und sie werden ihn nicht gehen. Diese gewaltige Kulturbewegung muß mit Notwendigkeit zur Ausrottung der inferioren Rasse führen, die wir heute Publikum nennen. Und wenn niemand mehr da sein wird, zu hören, zu sehen und zu küssen, dann wird auch die Kunst das geworden sein, was heute der einzelne Künstler ist, ein höchst selten Seiendes, in sich Ruhendes, absolut Unverständliches, Göttliches.

Das Geld

liegt auf der Straße

Im Park gegenüber meinem Berliner Hause stehen vierzig grüne Gartenstühle — Gebühr zehn Pfennige.

Sie sind mit Nieten und Stangen an dem Eisengitter dahinter befestigt, so daß sie nicht gestohlen werden können.

Besonders abends, so von elf bis zwölf, erfreuen sie sich großer Beliebtheit, zumal in den Vollmondnächten. Tagsüber, so bis um neun, kassiert der Mann, später die Frau. Das Geschäft geht glanzend.

Eines Abends kassiert der Mann. „Manu!“ sage ich, „Ihre Frau krank?“
„Frau?“ ruft er müde. „Schweigen Sie von die Frau. Die kenn ich ja garnicht!“

R.

Aus einem Roman

„Und Theodor zog die Pistole und schrie Wadel an, mit funtelnden Augen, und indem er die „“ starr rollte:

„Du siehst mich nicht? So muß ich dich töten! Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn!“

WIE ICH DEN STILLEN OZEAN DURCHSCHWAMM

Bierkötter und Miß Ederle
Sind feist an Leib und Hagen.
Doch ich bin wie ein Federle
So schlant und zart gewachsen!
Wenn auch der Fettwanst leichter schwimmt,
So wachst' ich dennoch ganz bestimmt:
Ich hau' die zwei vom Stangl
Trotz meinem Polstermangel!

Ein halbverrückter Milliardär
In seinem Schwimmsportkoller
Genehmigte mir ein Douceur
Von acht Millionen Dollar,
Wenn ich von Fricco westlich schwimm'
Und lebend nach Australien kimm,
Von Haien unverzohren
Und nicht zu Eis gefroren!

Ich ölte zwösfmal meine Haut
(Sie glänzte alabastern!)
Trautierte sie mit Bilsentraut,
Mit Senf- und andern Pflastern:
Sie hing mir schleißlich locker um,
Da pumpt' ich heimlich Helium
Hinein in großen Massen,
Soviel sie tonnte fassen!!

Nahm gegen einen Herzkollaps
Noch Fingerhut und Kampfer;
Mit einem Hektoliter Schnaps
Fuhr neben mir ein Dampfer...
Wie herrlich glückte der Versuch:
Die Haie sah'n vorm — Schnapsgeruch!
Ein Ostwind kam geflogen
Und blies mich durch die Bogen!!

Als ich in Sidney landete,
Nach meiner Meerbemeist' rung,
Da raffte und da brandete
Australien vor Begeist' rung!
Auch werd' ich Yankee-Präsident!
Die Küfferei nimmt gar kein End'
Und wirt' bisweilen schmerzlich, —
Nun — gratuliert mich herzlich!!

Beda Hafen.

Bolzenschiefen

Ein Chicagoer Kaufhaus hat aus Propagandagründen in seinen größten Schaufenstern drei Zimmer für eine schöne amerikanische Filmschauspielerin eingerichtet, ein Wohnzimmer, ein Arbeitszimmer und ein Schlafzimmer mit Bad. — Ein geundeter Gedanke! Aber warum sind wieder die schönen Filmschauspielerinnen die Bevorzugten? Auf die gesamte Bevölkerung ausgebeht, könnte das ein Mittel zur Behebung der Wohnungsnot sein.

Amerikanische Entomologen haben einen Saft gefunden, durch dessen Einspritzung Glühwürmchen befähigt werden, dreimal vier- undzwanzig Stunden hindurch ihr Licht ununterbrochen leuchten zu lassen. — Nachtagskandidaten werden sich in der nächsten Wahlzeit für diesen Saft interessieren.

In der Spielzeugindustrie wird mit Verwunderung festgestellt, daß, im Gegensatz zur ionstigen Moderrichtung, ein Verlangen nach diesen Puppen mit vollen Körperformen vorherrscht. — Vielleicht spielen die Väter jetzt mit den Puppen? L.

Prominente auf der Oktoberwiese

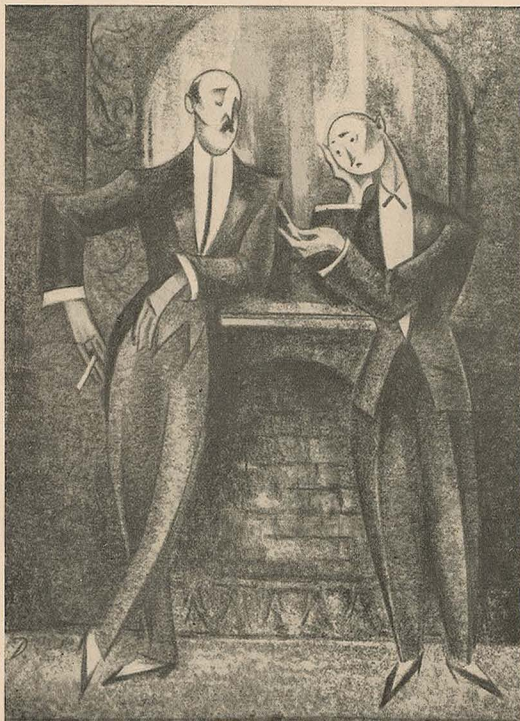
„Ich werde einen neuen Film, „König Bier“, schreiben,“ erklärte Thea v. Harbou, seltsam angeregt durch das Gespräch. „Ich werde dazu natürlich Shakespeares „König Lear“ verwenden, „Metropolis“ und die „Eintflut“ werden in den Schatten gestellt, und alle jene bringe ich zum Schweigen, die behaupten, an der ganzen Filmmerei sei Hopfen und Malz verloren.“

„Was wahr ist, muß wahr bleiben,“ erzählte Hans Breitensträter freimütig, „ich machte dem Schenkteller in Schottenhamel wegen schlechten Einsichtens einen kleinen Vorhalt und wurde bereits in der ersten Runde ausgegählt. K. o.“

„Was brauchten wir in den Völkerrund?“ meditierte Ministerpräsident Held nach der vierten Maß in unbotomäßiger Unzufriedenheit. „hier is Viecherei genug!“

Paromir.

Zeichnung von Dronte



Erinnerungen

„Ich war im Kriege Verbindungsoffizier.“ — „Sie meinen Sanitätser?“ C. F. G.

Aber, Heinrich Bierkötter!

Nein, mir will's nicht in den Schädle,
 Daß ein Mann aus Köln, der Stadt,
 Unser liebes Schwarzwaldmädel
 Gertrud überflügelt hat!

Freilich, freilich, daß ein Weibsen
 Den Rekord der Mannen schmolz,
 Dies war — ohne Liebertreißeln —
 Hart für meinen Männerstolz.

Aber dennoch — ist's nicht drollig? —
 Stand ich gänzlich neidlos da:
 Gertrud ist so nett, so mollig,
 Wie ich aus den Bildern sah!

Drum, daß Heinrich überragte
 Unfre Gertrud Ederle,
 Nein, mir will's, wie ich schon sagte,
 Gar nicht in mein Schädle!

Heinrich, sag' ich, o du Schlimmer,
 Der die Weltrekorde bricht,
 Du bist zwar ein großer Schwimmer,
 Doch galant, das bist du nicht!

Karlchen.

System Karlchen

Nun ja, der „Fliegende Schlafwagen“ ist ja eine ganz hübsche Sache: man kann im Schlaf von Berlin nach London fliegen.

Aber warum redet niemand davon, daß ich diesen Rekord längst gebrochen habe? Ich bin neulich im Schloße sogar nach dem Mond geflogen! Und hätte mit dem Mondstüb Brüderschafft getrunken, wenn ich nicht aufgewacht wäre! Aber natürlich, solche Leistungen schweigt die Presse tot!

Ganz kleine Fabel

„Kinder,“ sprach der Löwe zu seinen Jungen, „gar vielgestaltige Wesen brachte die Schöpfung hervor. Aber jedes hat im Plane der Natur seinen Platz und seine Aufgabe! Euch, als Löwen, hat sie mit besonderer Kraft begnadet, seid stolz, Löwen zu sein! Und zeigt euch dessen würdig durch stolzes Verhalmähen aller Niedrigkeit!“

„Meine Kinder,“ sagte das Kamel zu seinen Jungen, „es gibt nur ein Tier in der ganzen Schöpfung, das etwas taugt, und das ist das Kamel! Alles, was sonst freucht und fleucht, ist minderwertige Mißgeburt! Seid froh, daß ihr Kamele seid, tragt den Buckel hoch, und schult auf alle anderen Lebewesen verächtlich herab!“

Dies, lieber Leser, sind die zwei Arten Patriotismus. Suche dir den menschenwürdigeren heraus!

Karlchen.

Uff!

„Großvater, schenk mir Datteln!“
 „Ich hab ja keine; woher denn nehmen?“
 — Die Mutter hat g'sagt, geh zum Großvater, die alten Datteln sind grad noch recht für Kinder.“

Zeichnung
 von R. Hesse



Oktobermiesen-Meditationen eines Münchners

Ja, da hört si alle auf!
 Zu de Breißen da nauf,
 Nach Berlin — waar net aus! —
 Bauns a neuhs Hofbräuhaus!
 Ja, gibts denn dös aa?
 Dö sauffan da,
 Wo do mir bloß in Minta
 Was vofstengan vom Trinta,
 Wo's do foama dakennt
 Von dö Grischperin da drent!

Ja, und bist anderswo,
 Nachs is grad aso!
 In Amerika hint,
 Wo aso a jedes spinnt,
 Hams a „Bierdorf“ aufg'macht
 (Seh is's wieda vafracht)
 Nach „baprischem Muster“!
 Dö traurign Schuftler,
 Nachs moanas, dö Narnen,
 Daß j'Minka drent warn!

Ja, därjs sowas gebn?
 Nachst wert ma's derleben,
 Nachs intiriens aa no
 Insa „Biejn“ in Lugano
 Und im Schottenhamel jamma
 Nächsts Jahr in Yokohama!
 Wba da werds ent do brenna
 Mitn „Biejn“-machn-fänna,
 Da bleibts jauba, dö Kätschn
 Ent mit enka Amtätschn:
 Zum Gmiätk- und Zünftje!
 Nachs a nach Minta rei',
 Dös is a Naturgefeh
 Für dö richtige Biejsheß,
 Und daß's Bier eim aa schmeckt,
 Dogua brauchts insan Dialekt!

Oktoberfestgespräch

„Herr Nachbar, san Sie aa beim Stahthelm?“
 „Naa, heuer bin i hauptsächlich beim Schottenhamel!“

Sic transit . . .

Erato heißt die eine Muse,
 Die mit dem kurzgezügten Bams.
 Ich kenne sie, doch kennst auch du sie
 Als früh'rer Gymnasialstamms?

Nie lieb ich dieje Muse lästern!
 Sie war so leicht, so minniglich,
 Sie war mir unter den neun Schwestern
 Der Froschbachs — und das liebe ich.

Kek war sie, doch durch Kunst voredelt,
 Sie gab sich fröhlich, wie sie war,
 Doch ach, mein Lieblingsmüschgen webelt
 Heut traurig mit dem Dehrdenpaar!

Ihr heitrer Glanz ist fast verblischen,
 Die Grazie ist nur noch ein Braak,
 Denn Verheit nur, die unterstriden,
 Frißt gern der heutige Geschmaak.

Das feine Lächeln ward zum Grinsen,
 Erreit ward brutale Brunst,
 Die Leichtigkeit ging in die Binzen
 — Erato weint und schluchzt umsunst.

Sie darf der Zeitzeit nicht mehr nach sein,
 Sie ward getan in Aht und Bann
 Und fristet nur ein kläglich Dasein
 In Kreuzworträtseln dann und wann . . .

Jobs.

Karlchen.

Zeichnung von R. Grieb



Hart

„Ich kann ohne Ihre Tochter nicht leben, Herr Direktor!“ —
 „Dann müssen Sie sich eben nach einem Beruf umsehen, lieber Mann.“

Diktatoren

Immer wieder tönt die neue Phrophe, nämlich, daß die Menschheit in die Pfote Der „Humanität“ getreten sei. Wer — und seien's auch politische Feinde — Heul befreit ist, diese sich zu gründen. Macht es nur mit Steigeln und Ei-...
 Oberbozse oder Staatsdiktator, Umsturzpräsident und Hurtpator — Jeder trägt des milden Schickses Kleid, Jeder nennt sich einen sanften Heintich, Und für seinen Teil wünscht er die Einrichtung von einer La Menschlichkeit.

Sagen wir's nicht auch bei Kemal Paschan? Denn er sich dem neuen Brauch nicht rash an? Pakt das fromme Wort — getreulich hielt's. Er, der zu den „Rechtsfreunden“ zählt sich, hat zu seiner schnellen „Braut“ ermöglicht sich Klügliche die Angora-Läme „Suffiz“.

rit.

J. EIBL / München
 Lindwurmstraße 84
 Fernsprecher 738 72

Priv. Kraftfahr-Kurse
 Gründliche Ausbildung von Kraftwagenführern auf allen Klassen / Prospekt kostenlos!

Kurprobe gratis
 aus den berühmten Kurten Alpin Radio für **Verstärkte, Verdauung, Entzündung, Gicht, Rheuma- u. Bronchitis**
 Kräfte 10.10.10. (Lebende) Merkur 200
 Brüder-Verlag, Letzdorf, Mark Nr. 405

Männer jeden Alters bevorzugen
 Wohlweislich das völlig unschädliche Sexual-Kraftigungsmittel **TESTOCOL** n. Dr. med. H. Schmidt (Wz. pat. gesch.) Jahrelang bewährt, gegen vorzeitige Schwäche, u. Alterserscheinungen, körperliche und nervöse Erregungszustände, Pack. M. 4.-
 in Apotheken. Fordern Sie sofort interessante Broschüre mit zahlreichen Anzeigen und diskret und verschloss. Schrift 30 Pf. Dr. med. Schmidt, G. m. b. H., Berlin 11, Rathenowstraße 73.

Seit 20 Jahren
Lebensberatung
 nach d. Handschrift- und Charakterkunde. Erfolg! siehe Frei-Prospekt! Psycho-graphologie P. P. Liebe, München 12

Ideale Nacktheit

Interessante und pikante **Pariser Neuheiten**, nach Gruppen, nur für Erwachsene, Serie M. 3. — und M. 6. — gegen Vorzahlung des Betrages, 30 Pf. Porto. Versandhaus Seegö, Wien 27, Postf. 112.

SCHRIFTSTELLER
 Zeitung, Weina, Jahrg. 6., halb 35. —
 30 Pf. Postf. 1924.
 4 Ausgaben Wien
 in 10. —
 e. Film 2.50
 e. Adrbuch. 4.

Gallensteinen

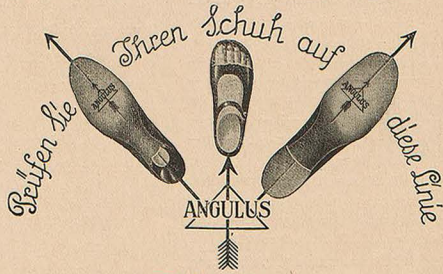
Bei Gelbsau-Entzündungen der Leber, Gallenblase etc. werden Sie überrascht sein von der Wirkung des **„Cholesanal“** (keine Olear), Tausendfach erprobt, ärztl. empfohlen, keine schädlichen Nebenwirkungen. Lesen Sie diese Urteile: **Dr. med. W. in M.:** „Bei 20-jährigem Leiden mit ausgezeichneter Erfolg angewendet.“ **Hofrat Sch. in D.:** „Wirkte wie eine Erlösung.“ **Oberstabsarzt Dr. in N.:** „In letzter Stunde vor der Operation behilft.“ Wollen Sie gesund werden, so begreifen Sie so ort mit der bequemeren Kur. 200 Gramm Mk. 6.75, 500 Gramm Mk. 12.25. Senden Sie uns noch heute Ihre Adresse und Sie erhalten kostenlos und unverbindlich unsere neuesten Broschüre.

MECO G. m. b. H., München, Enhuberstraße 4

Modell (Akt)-Aufnahmen
 nach d. Leh Größte Kollektion der Welt. Brillant, Probekoll. mit 500 Mignon u. Kabinett photos M. 5. —
 Ganz gr. Kol. M. 10. —
 und M. 20. — Verlag **L. Ramlo, München Schwarzmannstr. 12**

Ihre Zukunft
 schiell erfahren. Astrolog. Nie wiederkehrende Gelegenheit, die Chancen des Lebens wahrheitsgetreu zu erfahren. — Umfangreicher Jahresbericht franco gegen Gebührendem und Mk. 2. — zur Unkostendeckung. **Astrolog. Büro Höller** Berlin - Charlottenburg 4 Postfach 309J

Künstlerische PHOTOS. Elegante Ausführung, in 12 Farben, in 1. Serie zu M. 3.—, M. 5.—, M. 10.—, Voreinsendung des Nachnamens. **Maacke**, Abt. 3, Berlin-W 29, Willibald-Alexisstr. 21



Warum

ist der Angulus-Schuh eine bedeutende Verbesserung Ihrer Fußbekleidung? Weil eben die natürliche

gerade

Achsenstellung Ihres Fußes und des Angulus-Schuhes mit der oben gezeigten Linie genau übereinstimmt
ANGULUS

Erhaltung D. R. P. Nr. 225339 gibt es in jeder Preislage u. für jeden Fuß. Der Vorteil: Trotz Eleganz und Modiform solart bequemem Sitz und Befreiung von allen Fußbeschwerden.

Alleinverkaufer für München: Ed. Meier

Karlst. 3 u. 5, Ecke Barerstr. und Maffestr. 3 nächst Theatinerstr.

und Verkaufsstellen in allen größeren Städten

Illustrierte Broschüre durch Angulus-Schuh-Werke, Schweinfurt a. M.

Pelztier Zucht

Die Pelztierzucht bietet eine glänzende und interessante Nebenbeschäftigung. In Deutschland werden heute schon in großem Maße gezüchtet: Silber-, Blausilber-, Rot-, Zinnober-, Edel-, Kavalier-, Schindler-, Gabelmauer und Oberlandfuchsen. Erfolgreiche Züchternationen durch **Professor Dr. Semell: Die Silberfuchszucht**; eine in. Nützlichkeit im Winter und um Herd zu einer Farm in Deutschland 16 Mk.; **S. Schemm: Die prächtige Silber- u. Blausilberzucht**; 24 farbige Illustrationen in 16 farbigen Bildern mit 500 Zeilen, 16 Mk.; **senner** 16 Mk. durch die wertvolle erfindende H. **Worms** 16 Mk.; **Der Deutsche Pelztierzüchter** 16 Mk.; **16 Mk.** 2.10 Mk. (Einzelnummer 7 Mk.). Organ der Deutschen Pelztierzüchtervereinigungen, **Verlag Dr. G. Wagner**, 16, M. 5. 5. Willibald-Alexisstr. 21, Postfach 210 München 1180.

Lesen Sie „Die Filmwoche“

Sie beschäftigt und unterhält über alle Ereignisse der Filmwelt, über neue Filme und deren Darsteller und macht die kulturellen Interessen der Kinobesucher.

Preis 50 Pfennig! Überall erhältlich!
 Erscheint jeden Mittwoch im Kupferstempel, gedruckt mit vielen Bildern.

Verlag: **Filmchriften-Verlag G. m. b. H., Berlin SW 11, Bernburgerstraße 13.**

Silben-Rätsel

bel - cis - da - de - del - der - dra - e -
 e - e - ei - el - en - est - eur - ge - ge -
 gei - gra - grun - i - ik - im - in -
 ja - je - ke - kur - len - li - lu - ma -
 man - meü - mi - mor - na - na - nar -
 nen - ni - nis - on - pi - po - ra - ran -
 re - se - se - see - sei - si - so - so -
 so - stra - ta - te - tel - tem - ten - ti -
 to - u - we.

Werden diese Silben zu Wörtern von nachstehender Bedeutung verbunden, so ergeben deren 1. und 5. Buchstaben von oben nach unten gelesen - eine Sentenz von Joh. Gottfr. v. Herder.

1. Strom in Sibirien, 2. Aufruhr, 3. Fischgattung, 4. Fruchtschrein, 5. Buchschmuck, 6. Nährpräparat, 7. Zeitmaß, 8. Binnensee in Nordrussland, 9. Provinz Spaniens, 10. Philosoph des Altertums, 11. Geschichtsschreiber, 12. deutscher Fluß, 13. Techniker, 14. Nymphe, 15. deutscher Dichter, 16. Stadt in Nordamerika, 17. Blume, 18. Gerüstkasten, 19. deutsche Kreisstadt, 20. Volksstamm, 21. Pflanzengattung.

Mit **I** siehst du es auf der See,
Mit **H** ist's eine Märchensee.

Mit **K** ist's ein vielfüßig Tier,
Mit **G** nennt's einen Dichter dir.

Opern-Metamorphose

Zu untenstehenden Figuren aus verschiedenen Opern sind die Opern zu erraten, in denen die Figuren auftreten. Die Anfangsbuchstaben der zu erratenden Opern ergeben eine Oper von R. Wagner.

Leporello (Mozart)

Bandulf (v. Schillings)

Don Carlos, König von Spanien (Verdi)

Ady Herriot Durham (v. Flotow)

Klytemnästra (A. Strauß)

Kathas, Obergriester (Blud)

Graf von Gleichen (R. Graener)

Sebastiano, reicher Grundbesitzer (F. D'Albert)

Wdolar, Graf von Nevers (v. Weber)

Jelene, Oberin der Frauengeister (Meyerbeer)

Herodias (A. Strauß)

Mia, Tochter des Priamus (Mozart)

Drovisit, Haupt der Druiden (Bellini)

Koss von Tegeter, Senior der Teutonen (Humperdint)

Larina, Gutsbesitzerin (F. Tichailowitsch)

Fürst von Mantua (Verdi).

Auflösungen aus Nr. 37

Silben-Rätsel

1. Detret, 2. Eilenach, 3. Uri, 4. Tischler, 5. Strup, 6. Cyrus, 7. Hamborn, 8. Elbe, 9. Samos, 10. Herlios, 11. El, 12. Romanon, 13. Zump, 14. Benedig, 15. Erwin, 16. Ruffini, 17. Junge, 18. Abend, 19. Gambinus, 20. Emma, 21. Narew, 22. Juppromptu, 23. Chamfort, 24. Herobot.
Deutsches Herz, verzage nicht, tu was dein Gewissen spricht!"

Zahlen-Rätsel

1. Egeria, 2. Danebrog, 3. Malaria, 4. Wosch, 5. Nachomme, 6. Dalmatien, 7. Sardinien, 8. Laotal.

„Emund Stinnes - Aga.“

Abstrich-Rätsel

Woher, Zehn, Kurat, Tobel, Fleder, Gabe, Bora, Raben, Meiß, Brigen, Grat, Frau, Nanie, Zumal, Reich, Ziege, Meter.
„Wer zu Ruttelfeld geboren ist, bringt es nie zum Rezhieemer.“

Auflösung des Kreuzrätsels aus Nr. 36

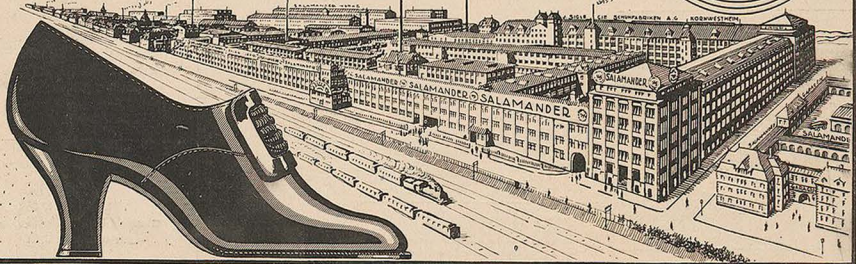
VI - GO
GO - SEN
SEN - NER
NER - VI

Gummi-

u. Hygiene-Artikel. Grat.-Off. auf Nennung d. gewünscht. Gegenst. mit Zwerdangabe. (gegen so J. Pio. auch i. Brief.)
Hygiea, Wiesbaden. Postf. 30.

SALAMANDER SCHUHE

SIND SCHÖN, GUT UND PREISWERT
UND WERDEN IN EIGENEN FABRIKEN
HERGESTELLT



SALAMANDER

Liebe Jugend!

In der Schule ist die Reformationsgeschichte durchgenommen worden. Die Wiedergabe war folgende: Und da rannte Luther von Wittenberg nach Worms und der Bannhülle immer hinter ihm her. Und als Luther in Worms ankam, da rief er aus: „Hier stehe ich, — ich kann nicht mehr. Gott helfe mir! Amen!“

Es war in der Kriegszeit, und auf dem Lande in Ostpreußen, wo es nur Petroleumlicht gab, wurde die Beleuchtung knapp, da das Petroleum für das Heer beschlagnahmt war. Da sah man wieder bei den trübten Schein eines Kerzenstummels, denn auch damit mußte man sparen.

Der kleine Hans besaß biblische Bilder, und als er den Herrn Jesus mit einem Heiligenschein sah, tief er begeistert aus: „Wie fein! Da braucht er ja weiter gar kein Licht!“

Am Deonsplatz hält die Ger-Linie vor der Ger-Linie. Ein Fremder fragt den Schaffner der Ger-Linie: „Fahren Sie zum Hauptbahnhof?“ „Nan,“ jagt der Schaffner, „da müssen's mit dem Hintern über'n Stadus jahn.“

Zachmasphiri

Dem Herrn Grafen ist sein Siegelring im Pferde-stall in den Futterbarren gefallen, und sein Reit-pferd hat ihn verschluckt. Er trägt seinem Pferde-wärter auf, obacht zu geben auf den Abgang.

Am nächsten Morgen sagt der Diener: „Herr Graf, der Siegelring muß bald kommen, die Pferde-äpfel tragen alle schon das Wappen Eurer Erlaucht.“

Zickzack

„Warum befand Nora denn darauf, im Flugzeug zu fliegen?“
„Mein Gott, die ist so eingebildet, daß sie fand, kein Mann auf der Erde sei gut genug für sie.“

„Ich dachte, du hastest gestern Abend ein Rendez-vous mit Helene?“

„Ja, aber als ich sie mit jemand anderem gehen sah, hatte ich keine Lust mehr.“

„Kann der Storch auch Schreibmaschine schreiben, Mutti?“

„Nein, mein Kind! Wie kommt du denn auf den Gedanken?“

„Barum wird er denn da Klapperstorch genannt?“
C. F. B.

CREME MOUSON

Nicht allein Damen — auch Herren ist die regelmäßige Creme Mouson-Hautpflege unerlässlich und unersetzlich. Creme Mouson glättet zuverlässig rauhe, rissige Haut und verhindert das unangenehme Brennen und Spannen nach dem Rasieren. Sie beseitigt unerwünschten Hautglanz und störende Röte. Der tägliche Gebrauch der milden Creme Mouson-Seife bildet die wirksamste Vorbereitung und Ergänzung der Creme Mouson-Hautpflege.



CREME MOUSON-SEIFE

Gratis Rasierapparat, od. Klingenschärf, ges. gesch. 15 Jahre Garant, sende jed. der 10 Klängen „Feingold“, die best. im Handel, per Nach-nahme oder Voreinsend. 2,75 Mk. bestellt.
STREUBEL, Berlin 33, Taborstraße 12

Neues
Wiener Journal
Das österreichische Weltblatt.
Wichtigste Tageszeitung Wiens.
Hunderttausende Leser!
Einerer Erfolg der Leserteile!

Druck und Verlag:
Klappowich & Co.
Wien, I., Döbnerstr. 5

Bad Neuenahr im Rheinland.

Seit Jahren gilt der September als der Monat der sportlichen Veranstaltungen, die beginnen mit dem 9. Allgemeinen Tennis-turnier in den Tagen vom 2. bis 5. September, dann folgt am 11. und 12. September das große Herbstwurfturnier und als größtes sportliches Ereignis in den Tagen vom 17. bis 19. September der III. Automobilwettkampfbewerb von Bad Neuenahr, genannt das „Turnier des Westens“. Es wird veranstaltet vom Mittel-rheinischen Automobilclub Köln und besteht aus einem Flach- und Bergrennen, einer Geschicklichkeitsprüfung und als Hauptereignis einer Schönheitskonkurrenz, die seit Jahren als der Höhepunkt der Veranstaltung gilt; denn Hunderte der herrlichsten Wagen werden hier einem sachverständigen reich Tausenden zählenden Publikum zur Begutachtung vorgeführt.

Unrecht sind alle diese sportlichen Darbietungen und gesell-schaftlichen Veranstaltungen der Kurdirektion. Gäste, die nur zu Besuch dieser sportlichen Veranstaltungen kommen, benötigen keine Kurtage, aber auch für solche Gäste, die seit Monat September zu einer Tint- und Kadekur benötigen wollen, ist die Kurtagge be-deutend ermäßigt.

Der zweite Weltkrieg 1927—1933

Der große Tag des Welt-gerichts naht in aller Kürze. Aufsehenerregend, offen-barend schildert ein Buchheft die ungeschorenen „Ereüni-ungen, die im April 1927 über Europa gewaltig hereinbrechen in rüden, die weitaus viel schrecklicher, gewaltiger u. verheerender sein werden als die von 1914—1918. Zu beziehen gegen Voreinsendung von 1.—Mk. von
Emil Grab, Tringenslein
(Dillkreis)
Postschick-Konto:
Frankfurt a. M. 4219

Schönheit des Gesichts

durch Saug-Massage-App. Welche Frau, Friseurin, Mit-esser usw. w. entfernt. App. a. Crem. M. S. 50. Voreins. o. Nachn. F. Schürmann, Imberg 1. Well, Auf der Haar 30.

Schloß Neuburg a. Inn
b. Passau. Herrlicher Aufenthalt. Zimmer für alle Ansprüche. Verpfle-gung reichlich und gut. Anfragen an Prof. L. Blum, Neuburg a. Inn b. Passau.

in jede Hand
ein Buch

Bücher-Bund

Oktoberfest

Das purzelt aus dem Riefenfrüdel,
Das lacht und lübet polypfhon!
„Balcenia“ wandert im Gedudel
Vertraut am Arm des „kleinen Rohn“.
Und tausend andre Gassenbauer,
Die hauen auf die Menschheit los,
Und sie verträgt es auf die Dauer
Von vierzehn Tagen ganz famos!
Das ist ein Köhnen und ein Orgeln
Als wie zur Brautzeit, tief im Tann,
Das freitragt aus ausgeh'nen Gergeln
Und schägt die Seelen hoch in Bann!



GEWÄCHSHÄUSER
BAUEN
AUF GRUND 30JÄHRIGER
PRAKTISSCHER ERFAHRUNGEN
HÖNTSCH & Co.
NIEDERSEDLITZ A 7

Das riecht nach dem Geruch der Viecher
In Eisenstüben und am Spieß,
Und doch entzündt es unsre Riecher
Als wären wir im Paradies!
Der Knirps, der sich zum Clown erniedrigt,
Entlockt uns Salzen von Zippansen;
Wie leicht ist doch der Renzsch befriedigt,
Geht er in diesen Tagen aus!
Beda Hagen.

Reisepläne

„Dein Vater hat doch in die Ferien geh'n wollen,
warum bleibst er denn nun dahim?“
„Er hat Bewährungsfrist getriegt.“
C. F. G.

Bei Nieren-, Blasen- und
Frauenleiden,
Harnsäure, Eiweiß,
Zucker.
1925: 16000 Badegäste.

Widlungen Helenenquelle

Schriften und Nachweis
billigster Bezugsquellen
durch
die Kurverwaltung
Bad Widlungen.

So wird man schlank:

Man trinkt täglich Dr. Richters Frühdickkräuterte. Das überflüssige Fett wird dadurch angezogen, ohne irgendwelche Organe anzuzusetzen. Die Wirkung ist frappant. Lesen Sie die Erfolge: Dr. med. J. H. in L. Olme Diät sind 12 Pfd. weg. Dr. med. C. A. in B. Meins Frau hat 50 Pfd. abgenommen. Prinzessin F. von S. Der Tee wirkt präventiv auf die Gewichtszunahme. Frau Rittmeister E. in Pz. Fühlte mich wie neuseeländ. Alles unnter Fett habe ich verloren. Wenn Sie schlanker werden wollen, bezümen Sie sofort mit der angenehmen Kur und bestellen Sie noch heute. Paket Mk. 2,- 6 Pakete erforderlich! Mk. 10,-. INSTITUT HERMES, MÜNCHEN 88, Baderstraße 8.



(zur Kur)

Schlankes Fesseln

Unsere ges. gesch. Reduzierer erzielen bewundernswerte Resultate. Keine Bandagen können auch bei Tage unter dünnen Strümpfen sichtbar getragen werden. Geben Sie gemauere Masse über die Fesseln und den stärksten Teil der Wade und wir senden unter Nachnahme für MARK 8/75 unsere Reduzierer.

Graciosa Co. München
Bürostr. 7. Postschekkonto 41324
Geld zurück - bei Nichterfolg! Prospekt portofrei!



Aufflärende Broschüre

über Syphilis, Gammereiblenen und Nannesschwüre, über erindliche und bauernde Stellung ohne Durchfall und Schdauern, ohne gefährliche Nachkrankheiten und ohne Befruchtung einer neuen, glänzend bewährten, wirksamen Stillheilungsmethode. Viele begüterte Herrschaften sind durchgeführte Erfolge, wo andere Sturens fahrenden verscheitelt waren. Broschüre mit Illustr. und Querschnitten schickend frägt. Materialkosten. 116 Seiten Nr. 1.-. Porto und Blaud. extra in vertrieht. Umfassung durch 2 Regula-Werlag, Gelfel 246.

Dr. Köhlers Sanatorium Bad Elster

(a. S. 1000)
Chefarzt: Geh. San.-Rat Dr. P. Köhler
Wasser-, Licht-, elektr., Diät-Kur, Luftbad, Massage, mechanisches Institut, Massage, Röntgen-Institut, Karmeliten des Bades (speziell Mineralmoorbäder) im Hause.

Das ganze Jahr geöffnet

Mein Heilsystem

für alle Leiden nach Strotters, welches ist das Beste. Auskunft gegen Marke. Lehrer K. Buchholz, Hannover, Lavesstr. 57.

Alle Männer

die infolge schlechter Jugend-Gewohnheiten, Ausschreitungen u. dgl. an dem Schwinden ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen könnstlich vermeiden, die hitzevolle, aufreizende Schrift eines Nervenarztes über Ursachen, Folgen u. Aussichts auf Heilung der Nervenschwäche zu lesen. Illustr. neu bearbeitet. Zu bez. Mk. 2.- Briefk. v. Verlag E. Steinhilber, Gen. 66 (Schweiz).

Willst stark und jung

Du nimmst ein wenig **Gezbo** täglich zweimal ein!

Tebo für Männer stellt die normale Tätigkeit der Sexualorgane wieder her. Originalflasche Mk. 5.-. Ende! - Apotheke Frankfurt a. M. 90

Neue Preisliste, 96 Seiten frei
POSTMARKEN
Wilh. Sellschopp
Hamburg

Die meistgelesene
große unabhängige Tageszeitung Österreichs
ist die
Volks-Zeitung
Tägliche Ausgabe / Donnerstag- und Samstag-Ausgabe
Samstag- und Sonntag-Ausgabe
Ankündigungen finden erfolgreichste Beachtung
Probennummern, auch ins Ausland, versendet die Verwaltung, Wien 11, Schulerstraße 16

+ Geschlechts- +

Leiden, Syphilis, Gonorrhoe, Mannesschw. usw., auch in veraltet. Fall, ohne Spitzen, ohne Salb- u. Quecksilberkur, ohne Berufsunfähigkeit durch längerer Probe, unersch. Timm's Kräuteressenz. Acerrt. Guteheilt. Viele Anerkennungs-schreiben! Seit über 20 Jahren in allen Weltteilen mit best. Erfolge angewandt. Verlangen Sie meinen Ratgeber über diese Leiden mit der Beilage, Timm's Kräuteressenz und deren Wirkung! Verlangen Sie 50 Pfg. diskret. Dr. P. Rauciser, mit Vegli, Hannover, Odeonstr. 3. Kabaker a. B. 1000

Schrittstellern

bietet bekannte Verlagsbuchhandlung Göttinger-Vertriebl. ihr Arbeiten in Buchform. Anfr. unt. „A. 27“ an: W. H. Hagen-Verlag & Buchh. H. B., Leipzig

Browning

Ral. 765 und 625 Mk. 7. Schreilmaschine Mk. 60.- Jagdwaflern. Ballapparat alle Stationen für bar Mk. 35.-. Bekendort: Herin-Friedenau 1

Nierenleidende

Zuckerkranke erhalten kostent. belobende Schriften durch Dr. Jul. Schifer Darmen 4

Nervenschwäche

Die weltberühmten Erzeugnisse Paul Gasse zur Behandlung der schwindenden Manneskraft sind nur noch im Original durch den direkten Nachkommen zu bezühen. Man lese Broschüre No. L7 mit forensischen Gutachten heraus unter G. G. Schmidt-Sassen K. O. L. N., Paulstraße 5

Gummi

Leiden, hygienische Artikel, Preisl. 3 gratis. „Medizin.“ Berlin N. 64, Vaternstraße 22. 1

Unreines Blut

bringt den Tod! Eine Kur mit Kalkulin reinigt das Blut, fördert die Verdauung, kräftigt die Nerven, heilt allen inneren Leiden von hervorragender Wirkung. 7 Jahre Ausertungen. Nur echt von dem Thüringer Kräuterhaus A. Holland SUHL.

Thüringer Wald
Paket 1 Mk., Kur 12 Pakete 10 Mk., Broschüre 3 gratis

Ideale Nacktheit

Band I-V 146 Aktusnummern zu Mk. 11.-. Band VI-VIII 20 neue Aktusnummern in eleg. Mappe jede Mappe Mk. 3.50. Sonderkatalog mit über 500 Ansbildern M. 2.50. Aktuskarten, 12 Stück 3.-. 24 Stück 8.- M.

Versand Helios-Verlag Berlin-Postfach 137.

Massagen aller Art

für Ausländer: Lyonnais, Spank., Kraft-Bäder mit Badesatz, Schwefel, Ozon etc. Entfernungen von Hühnerw. u. „Ektower.“ Svastika, München, Sonderbestelln. e 171, Tel. 26401.

Idienerinnen

Relizende Hirtophos je Art. Probe v. M. 5.-. suw. Verma. Otto Schmidt, Wien XII/87, Postfach 15.

50 Rasierklingen

2,50 frko. Nichtgef. Geld zrek. Fa. v. Münchhausen Wesermünde-Lehe

A.W. FABER

"CASTELL"

DIE BESTEN
BLEI-KOPIER-TINTEN & FARBSTIFTE
- DER GEGENWART -

Schroth-Kur Dr. Möllers Sanatorium
Bresden-Loschwitz
Gr. Erfolge, Prosp. fr.

Schlankte Figur

erschaffen Sie im Aussehen durch
Anlagen des „Sascha-Selbstmassagerie-
gürtels“. Sie brauchen sich
nicht durch Hungerkuren
schwächen. Ihr Herz nicht durch
peinliche Übungen oder Schwitz-
gürtel anstrengen, denn diese-
sen Gürtel macht Ihre Figur
augenblicklich schlank und
vermindert gleichzeitig die
Fett schnell und sicher. Der
„Sascha-Selbstmassagerie“ hat
ein neues elastisches Spezialge-
webe von zarten Rippen, welche
für die bloße Haut getragen
die jeder Körperbewegung, die
Sie ausführen, das Fett rarf, aber
intensiv massieren. Das bisher
gibt, verändert neue Feinab-
weichungen und können jede Bewegung
die Fettpolsterungen gerieben,
nimmt in kurzer Zeit das Fett
weg, verändert neue Feinab-
weichungen und können jede Bewegung
die Fettpolsterungen gerieben,
nimmt in kurzer Zeit das Fett
weg, verändert neue Feinab-
weichungen und können jede Bewegung
die Fettpolsterungen gerieben,

erschaffen Sie im Aussehen durch
Anlagen des „Sascha-Selbstmassagerie-
gürtels“. Sie brauchen sich
nicht durch Hungerkuren
schwächen. Ihr Herz nicht durch
peinliche Übungen oder Schwitz-
gürtel anstrengen, denn diese-
sen Gürtel macht Ihre Figur
augenblicklich schlank und
vermindert gleichzeitig die
Fett schnell und sicher. Der
„Sascha-Selbstmassagerie“ hat
ein neues elastisches Spezialge-
webe von zarten Rippen, welche
für die bloße Haut getragen
die jeder Körperbewegung, die
Sie ausführen, das Fett rarf, aber
intensiv massieren. Das bisher
gibt, verändert neue Feinab-
weichungen und können jede Bewegung
die Fettpolsterungen gerieben,
nimmt in kurzer Zeit das Fett
weg, verändert neue Feinab-
weichungen und können jede Bewegung
die Fettpolsterungen gerieben,

ich wundern, daß eine so einfache und bequeme Sache
so wirkungsvoll sein kann. Sie sehen nicht nur schlanker,
fröhlicher und jünger aus, sondern Magen, Darm-
bewegungen, Verstopfung, Rücken- und Nieren Schmerzen
werden gemildert. Sie fühlen neue Kraft und Energie,
werden gewandt, lebhaftiger und können jede Bewegung
die leichtigkeits ausführen. Es ist leichteste, schnellste
und unschädliche Art zur Verminderung des Fettschubes.
Der „Sascha-Selbstmassagerie“ kostet für Damen
(mit Strumpfhalter) M. 12,50, für Herren M. 12.-,
bei Belohnung über 100 cm M. 1.- mehr. Teilen Sie
uns sofort Ihr Maß, Zentimeter (gemessen auf
der bloßen Haut, wie Abbildung, Leib dabei nicht ein-
ziehen oder anspannen), mit die richtige Größe be-
rechnen. Der Versand kostet. Sie erhalten dann sofort
sina garantiert passenden „Sascha-Gürtel“ per
Postnachnahme zugesandt. Wir unterhalten keine Ver-
kaufsstellen, deshalb schreiben man direkt an die

Fabrik von Apparate und Bandagen
Dr. Ballowitz & Co., Berlin-Pankow 20, Arkonstr. 3.
Bestellsechein!
Pa. Dr. Ballowitz & Co., Berlin-Pankow 20, Arkonstr. 3.
Senden Sie mir 1 Sascha-Selbstmassageriegürtel
Leibmaß cm für Herren-Damen per Nachnahme

Name:
Ort:
Straße:

Die Abrüstung marschirt

Die vorbereitenden Komites für den Eintritt in unerbindliche Erhebungen wegen vorläufiger Fühlungsproben über die etwaigen Voraussetzungen für den Eintritt der Möglichkeit der im Frieden von Versailles beschlossenen allgemeinen Abrüstung haben endlich den grauen Staub der Theorie vom grünen Tisch geschüttelt und von Paul Boncour als Richtschnur einen springenden Punkt ins Ohr gefeilt erhalten, der in der „potentiellen Kriegsrüstung“ Deutschland gipfelt und allseits als energischer Aufsturz zum ersten Potentiatum ins Glashaus der Politik innig begrüßt wird.

Der effiziente Stand der interalliierten und offiziierten Rüstungen soll beschleunigt erwidert werden, sobald der potentielle Stand der deutschen Rüstungen statisch erfolgt ist.

Da selbstredend Elytem in der Sache steht, wird mit der Infanterieserie begonnen werden, und zwar zunächst mit den einzelnen in der deutschen Rüstung irgendwie verborgenen oder leicht gewinnbaren Teilen. Der vorderste Teil des Gewehres ist das Korn. Das Korn kann sowohl durch Einbau als auch aus dem Kornbrantwein gewonnen werden. Wieviel beträgt die jährliche Kornmenge im Durchschnitt? Um ein verlässliches und unparteiisches Ergebnis zu erhalten, ist die Statistik in 15jährigen Rhythmus von je einer anderen interalliierten u. Mächte zu führen. Wenn die Reihe durch ist, beginnt sie so oft wieder von vorne, bis sich die Erhebungen über den nächsten Gewehrteil, das Visier, anschließen. Was erzielt eine einzige deutsche Rüstung im Kornwert durch Waffenzwang? um An gleich gewissenshaftig Weise wird später der Lauf behandelt (was letztes in Deutschland jährlich ein Laufdursche, was ein Laufmädchen?), dann das Schloß (I), der Schaft usw., und schließlich die Zahl der ganzen Gewehre/erreschiet, die Deutschland im Mobilmanagementsfall sofort aus seiner Rüstung ziehen kann. Beträgt sie zum Beispiel eine Milliarde, so ist die Infanterie jeder einzelnen der übrigen Mächte, — wenn bis dahin nicht schon gegeben, — beschleunigt auf die Zahl zu bringen, während die Infanterie der deutschen Weisheits, als überflüssig, der Auflösung anheimfällt.

Soweit die effizienten und potentiellen Bestände der übrigen Waffen und der Marine am jüngsten Tage noch nicht ausgedehnt sind, greift das Weltgericht ein.

J. U. Sowas.

Zeitgemäßer

Sans s'icher fennt die Wendung du:
„Der Mensch gilt seinen Cent dazu!“
Die Redensart ist abgebrannt.
Drum, wenn ein Schwärzer sich veräußert
Die Junge, lag' mit Gelehrlich!“
„Der Mensch gilt seinen Cent dazu!“

! Männer!
In unserer Manneskraft haben wir den Hauptzack unserer ganzen Lebenskraft zu suchen. Der volle Segen der Gesundheit kann nicht durch geheimnisvolle Reizmittel und mechanische Apparate, sondern nur durch die allmähliche Naturkräfte und Naturheilmittel erzielt u. gestillt werden. Lesen Sie das Buch: „Kaputin und seine Methode zur Steigerung und Erhaltung der Manneskraft.“ (Naturheilmethoden des berühmten russischen Wunderarztes, des Retters des Thronerben von Mexiko (langjähriger Krankheits), keine weiteren Unkosten. Preis dieses unerschöpflichen Buches Mk. 2,- gegen Einsendung des Betrages. Heidek. W. K. L., Baden b. Wien, Postfach 6.

Heimarbeit z. verg.
Verlag Schöttler, Bitrow.

Gegen Magerkeit
Schwäche, Nervosität, Blutarmut usw. hilft nur die weibliche Methode

Roma-Kratnahrung.
In 6 bis 8 Wochen 30 Pfund Zunahme. Garant unerschütterlich strengere Art. Empfehlenswert. Viele Danksch. P. G. K. (Bresden) schreibt: „Ich bin dem ersten Quantum 10 Pfd. zugekommen usw. Preis 1 Paket Mk. 2.-, 2 Pakete Mk. 5.50, 3 Pakete Mk. 7.50 Porto extra. Nur durch Heidek. W. K. L., Berlin, Kottbusstr. 22/23“

Die Prostitution
von Dr. J. Bloch und Dr. G. Loewenst. Bd. 1: 872 S. Altatum-Nachdruck. Bd. 2: 728 S. Mittelalter-Renaissance. Bilder-eindrucksvoll. Art, insbes. farbige Schilderungen des Kurianerwensens. Jecl-Band einzeln 1.00 (sch. Mk. 12,-, geb. Mk. 15.-) Verl. Louis 13. Berlin W. 15 a.

Mädchen
die man nicht heiraten soll!
Ein Aufsehen erregend. Buch mit 17 Abb. in 11 Spr. übers. Sie müssen los lesen. P. M. 1.200 K. Neumann 20 Pf. mehr. Orania-Versand Bräutigam 34 Postfach. Fern 1288“

Der Psychologe sagt: Jeder Mensch besitzt hohle Krafliche Kräfte

Kostenlose Verteilung des Buches über die einzigartige Methode, deren erstmalige Erfolge von vielem Anhängern bestätigt wurden. Sowohl kostenlose psychoanalytische Charakterbeschreibung für alle, welche sofort schreiben.

Wie jeder Mann oder jede Frau die seltsamen Kräfte der Hypnose, der Suggestion und Telepathie entwickeln und sich zu eigenen machen kann, um andere zu beeinflussen, und psychisch, geistlich, wissenschaftlich zu beeinflussen, wie Charakterchwächen und schichtgewollte Eigenschaften nachlassen und geheilt werden können, alles dieses wird in dem neuen Buch von Elmer L. Knowles beschrieben, das teilt ist: „Das Schlüssel zur Entwicklung der inneren Kräfte“. 10 000 Exemplare wurden zwecks kostenloser Verteilung gedruckt.

Der Verfasser behauptet, daß dasjenige, was hypnotische Kraft genannt wird, weiter nichts ist als wissenschaftliche Anwendung der Suggestion, und daß jedermann die Anwendung dieser Gesetze leicht erlernen kann. Erstaunliche Beispiele von demjenigen berichtet, die diese Methode angewandt haben. Frau Mueher schreibt: „3 Tage nach Entlassung Ihrer Methode erzielte ich in meinem Falle eine Erkrankung los zu werden und fühlte ich mich jetzt wie neugeboren.“

Ein anderer Bericht von Herrn H. R. Stanley (Ingenieur) lautet: „Ihr System erregt Selbstvertrauen und die Entwicklung von schlammern Energien zu unmittelbaren Besten desjenigen, der es anwendet.“ Frau Aberth, eine weitere begeisterte Anhängerin, schreibt: „Bereits nach einem kurzen Studium Ihrer Methode erzielte ich ganz bemerkenswerte Erfolge.“

Herr Hayerhofer hat seine Erfahrungen wie folgt: „Ihre Methode war mir eine große Hilfe bei meinen Leiden, ich freue mich über den schnellen und zufriedenstellenden Erfolg.“

„Es wird beachtet, diese 10 000 Freisenveloppe -Schlüssel der Entwicklung der inneren Kräfte“ an Männer und Frauen zu verteilen, welche an der Entwicklung ihrer „ruhenden Kräfte“ Interesse haben, und besonders an solche, die suggestiven und hypnotischen Kräfte in nützlicher und lobenswerter Absicht anzuwenden.

Außer der freien Zensur dieses Buches erhielt Jede Person, die sofort schreibt, kostenlos eine psychoanalytische Charakterbeschreibung im Umfang von 400 bis 500 Worten von Prof. Knowles verfaßt. Wenn Sie ein Exemplar des Buches von Prof. Knowles und eine Charakterbeschreibung wünschen, so brauchen Sie mit folgenden Vers abschreiben: „Ich möchte auch diese Willensstärke und des Blickes scharfe Kraft, Charakterentwicklung, nebst dem Werke, die Sie mir in diesem Brief mitteilen.“ Senden Sie Ihren vollen Namen und Adresse, deutlich geschrieben (unter Angabe ob Herr, Frau oder Frau) und adressieren Sie Ihren Brief an: PSYCHOLOGY FOUNDATION (Free Distribution Dept. 2056-A), No. 18, rue de Londres, Brüssel, Belgien.

Wenn Sie wollen, können Sie 10 Pfennig in deutschen Briefmarken für Porto usw. beifügen. Achten Sie darauf, daß Ihre Briefe rechtzeitig frankiert ist. Porto nach Belgien beträgt 25 Pfennig.

Briefmarken-Preisliste
H. K. H., mehr als 4000 Angebote mit 20% Rabatt an Sie zu einem kostenlosen. Max Herbig, Markenhaus, Hamburg U.





Fest: Wiesen: Zauber

„Und hier, meine Herrschaften, sehen Sie das Rekordkind, dessen Mutter eine berühmte Rekordschwimmerin, dessen Vater ein Rekordschnellläufer war . . .!“

1926 JUGEND Nr. 38 / 18. SEPTEMBER

Preis 60 Pfennig

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. — Verantwortlich für die Schriftleitung: OTTO A. HIRTH. — Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, Dr. JOH. NITACK, sämtliche in München. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: CARL MAASS, München. — Verlag: G. HIRTH'S VERLAG NACHF. (RICHARD PFLAUM A.G.), München. — Für die Herausgabe in Oesterreich verantwortlich: J. RAFAEL, Wien 1, Graben 28. — Für die Redaktion in Oesterreich verantwortlich: EMERICH TROPP, Wien 1, Lobringerstraße 2. Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. — Copyright 1926 by G. HIRTH'S VERLAG NACHF. (RICHARD PFLAUM A.G.), München. — Druck: RICHARD PFLAUM DRUCKEREI- UND VERLAGS-A.G., München, Herrstraße 2—10 und Kanalstraße 1—3.

Bämt. Cliches dieser Zeitschrift sind in der Graph. Kunstanstalt Joh. Hamböck, Inh. Ed. Mühlthaler und Fritz Müller, München, Schöfeldstraße 13, hergestellt.